

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 5

Artikel: Lösung auf dem Buckel der Pflegebedürftigen

Autor: Spring, Kathrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lösung auf dem Buckel der Pflegebedürftigen

Der Ständerat hat in der Herbstsession als Erstrat die Neuordnung der Pflegefinanzierung verabschiedet. Keines der Anliegen des Spitex Verbands Schweiz ist berücksichtigt worden. Die Rahmentarife für die Pflege zu Hause bleiben bis zum 31. Dezember 2008 eingefroren.

(SVS/ks) Würde das Modell so umgesetzt, wie es der Ständerat verabschiedet hat, müssten die Pflegebedürftigen unter Umständen je nach Kanton mehr als 40 Prozent der Spitex- und Heimpflegekosten selber bezahlen. Eine so massive Verschiebung der Kostenlast auf den Buckel der Pflegebedürftigen kann der Spitex Verband Schweiz nicht mittragen. In einem Mediencommuniqué hat der Spitex Verband

Schweiz seinen Standpunkt dargestellt und auch verschiedene Kantonalverbände haben sich gestützt auf die Meldung des Dachverbands an die Medien gewandt.

Die wichtigsten Punkte des vom Ständerat beschlossenen Modells:

- Teilweise Streichung der Kostenübernahme bei Pflegeleistungen, die ambulant, bei Hausbesuchen oder in einem Pflegeheim erbracht werden.
- Gänzliche Streichung der Kostenübernahme bei Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen im teilstationären Bereich (z.B. Tagesheime, Nachtkliniken).
- Festlegung von nicht kostendeckenden, nach Pflegebedarf abgestuften Frankenbeiträgen der Versicherer durch den Bundesrat.
- Festlegung der Bedarfsermittlung und der zu vergütenden Pflegeleistungen durch den Bundesrat.
- Kostenneutralität auf der Basis des Vergütungsvolumens eines noch zu bestimmenden Jahres.

- Keine geregelte Anpassung an die Teuerung.
- Überwälzung der ungedeckten Kosten auf die Pflegebedürftigen wird durch die Kantone geregelt.
- Einführung einer Entschädigung bei Hilflosigkeit leichten Grades (entspricht einem Betrag von 215 Franken je Monat)
- Umsetzungsfrist für die Kantone: 3 Jahre nach Inkrafttreten des neuen Finanzierungsregimes.

Der Antrag, im Gesetz festzuhalten, dass höchstens 20 Prozent der Kosten auf die Pflegebedürftigen überwält werden dürfen, wurde abgelehnt. Desgleichen ein «Spitex-Artikel» mit der Forderung, die Grundversicherung eines Pflegebedürftigen müsse

wenigstens einmal pro Kalenderjahr die Kosten der Spitex-Pflege während einer bestimmten Dauer voll übernehmen.

Das Geschäft geht nun an den Nationalrat. Gemeinsam mit Senioren- und Behindertenorganisationen, Heim-, Spital- und Pflegepersonalverbänden engagiert sich der Spitex Verband Schweiz weiterhin für eine faire, sozialverträgliche Lösung und hofft, der Nationalrat werde den Entscheid des Ständerates korrigieren.

Gemäss Entscheid des Ständerates bleiben die Rahmentarife für die Pflege zu Hause bis zum 31. Dezember 2008 eingefroren – ohne Anpassung an die Teuerung. □

NFA: Entscheide und Folgen

(SVS/ks) Bei der Ausführungsgesetzgebung zur Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) hat der Nationalrat die bundesrätliche Vorlage nur in wenigen Punkten korrigiert, allerdings in einem für die Spitex wichtigen Punkt: Die Weiterbildung des Hilfspersonals, das für gemeinnützige Institutionen wie die Spitex tätig ist, soll auch in Zukunft vom Bund finanziell unterstützt werden. Der Bund wird also weiterhin die PflegehelferInnen-Kurse des SRK mit vier Millionen Franken aus der AHV unterstützen. Damit bleibt eine gewisse Einheitlichkeit und Qualität in der Bildung auch auf der untersten Stufe im Berufsfeld der Pflege gewährleistet.

Inzwischen ist wahrscheinlich, dass der NFA auf 1. 1. 2008 in Kraft gesetzt werden wird. Die Folgen:

- Die Kantone sorgen für das Spitex-Dienstleistungsangebot

vor Ort und für die Kantonalverbände.

- Der Spitex Verband Schweiz bekommt – so war es zumindest versprochen – einen Leistungsauftrag für die gesamtschweizerische Koordination und Entwicklung von Spitex. Die Kann-Formel lässt dem Bundesamt für Sozialversicherung jedoch einen grossen Spielraum.
- Die Spitex-Statistik wird vom Bundesamt für Statistik weitergeführt. Die Spitex-Organisationen sind zu überzeugen, dass sie weiterhin auch ohne Verpflichtung daran mitwirken, weil die Spitex auf diese Daten angewiesen ist.
- Die bisherigen Leistungen aus AHVG 101bis an die Hilfe und Pflege zu Hause übernehmen bis zum Inkrafttreten einer neuen kantonalen Finanzierungsregel die Kantone. □

CURAVIVA weiterbildung

Ethik-Beratung – ein Engagement mit Zukunft!

Nachdiplomkurs EPOS – Ethische Prozesse und Organisationsentwicklung im Sozialbereich

Weiterbildung zur Ethik-Trainerin/Ethik-Trainer

Speziell für Fach- und Führungspersonen aus dem Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich.

EPOS

- verbindet ethische Prozesse mit Organisationsentwicklung nach einem erprobten Verfahren,
- hilft in Organisationen eine Kultur bewusster ethischer Entscheidungsfindung zu entwickeln,
- qualifiziert Sie in einem sensiblen Umfeld ethisch relevante Fragestellungen zu erkennen und ethische Prozesse zu begleiten.

Dauer März 2007 bis Januar 2008, 22 Tage

Ort Luzern

Bestellen Sie das Detailprogramm!

Information, Anmeldung, Detailprogramm:

CURAVIVA Weiterbildung Luzern Telefon 041 419 72 62
wb.management@curaviva.ch www.weiterbildung.curaviva.ch

CURAVIVA WEITERBILDUNG – ERÖFFNET PERSPEKTIVEN